

Die Glocke, welche im Jahre 1480 Herzog Albrecht besichtigte, wurde nach dem Jahre 1491 in die Lorenzkirche übertragen, sprang im Jahre 1535 und wurde wahrscheinlich auf Kosten des Herzogs Heinrich des Frommen gleichfalls umgegossen; sie hält 1,80 m im Durchmesser und ist 1,60 m hoch; sie stammt zweifellos aus der Hilliger'schen Giesshütte zu Freiberg und ist mit dem vortrefflichen Rundbildnisse des genannten Fürsten wie mit einem scharf modellirten Laubwerkfriese geziert, sie trägt die ausgezeichnet geschnittene Umschrift:

ALSO HOT GOT DY WELT GELIEBT DASS ER SEINEN
EINIGEN SON GAB VFF DAS ALLE DY AN YN GLEVBEN
NICHT VORLOREN WERDEN SONDERN HABEN DAS EWIGE
LEBEN JOHANN AM III MDXXXIX.

Wachtthurm. Der Kirchhof von St. Lorenz war ehemals mit durch Schiesscharten befestigte Mauern umgeben, welche einen Theil der oben erwähnten Befestigung bildeten; im westlichen Theile derselben erhebt sich der sogenannte Wachtthurm (siehe oben und vergl. Beilage No. XV), welcher vermuthlich durch Hieronymus Lotter (siehe unten S. 77) seine obere jetzige Gestaltung erhielt. Der schmucklose Thurm entwickelt sich achteckig aus quadratischem Unterbau und enthält folgende

Glocken. 1. Die sogenannte Messglocke, 1,40 m im Durchmesser, mit dem Relief eines h. Bischofs und drei gleichgestalteten Rosetten geziert; zweite Hälfte des 15. Jahrh. — 2. Die sogenannte Schlagglocke, mit einem kleinen Rundrelief, dessen Darstellung unerkennbar ist, unter demselben die Inschrift: *vas*, neben derselben *v°*. Die Umschrift lautet: *anno dni mcccc^olx^o post festū bartholi fvsū est.* — 3. Die Berg- oder Elfenglocke, mit der Umschrift: *ave maria gracia plena dominvs tecvm vene* (phonetisch für *bene* [dicta etc.]) *anno dni xv^oxii.* Diese Glocke wird auf Kosten der Bergknappschaft früh um 3 und 4 Uhr, Mittags 11 und 12 Uhr und Abends 7 und 8 Uhr geläutet. — 4. Die Taufglocke, ohne jede Bezeichnung; 16. Jahrh.

Begräbniskirche St. Wolfgang, am nordwestlichen Ende der Stadt. Der kleine einschiffige Bau ist mit kleinem Dachreiter versehen und östlich mit drei Seiten des Achtecks geschlossen. Die Fenster zeigen spätestgothisches, nasenloses Maasswerk, die Nordfaçade ein Rundbogenportal, welches mit Maasswerk-Ornamenten umrahmt ist. — Figur des h. Wolfgang, gutes polychromes Schnitzwerk; Anfang des 16. Jahrh.

Glocke mit der Umschrift: *VERBVM DOMINI MANET IN ETERNVM ANNO MDXL.*

Noch im Anfange unseres Jahrhunderts stand auf einem Punkte am Geyersberge, welcher eine Rundsicht über Ost und Südost bietet, eine kleine Capelle, nach drei Kreuzen mit dem Körper des Herrn und denen der Schächer das Schächerhäus'chen genannt. Lage und Anordnung erinnern an „die drei Kreuze“ vor Freiberg (vergl. III, S. 94).

Rathhaus. Das jetzige, 1844 errichtete Gebäude erhebt sich auf der Stelle des ehemaligen, über dessen Aeusseres eine sorgfältige farbige Zeichnung Auskunft giebt, welche sich im Besitze der Stadt befindet. Der Unterbau zeigte gothische und renaissancistische Einzelheiten an Pforten und Fensterumrahmungen.